

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirk
Horb und Herrenberg.

Nro. 80.

1838.

Freitag,

5. October.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Fischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamtsgericht Horb.

Horb. [An die Rathschreiber des Bezirks.] Da es im hiesigen Bezirke öfters vorkommt, daß Private unter obrigkeitlicher Leitung gleichzeitig mehrere Grundstücke an verschiedene Personen verkaufen und die Rathschreiber für jenes Geschäft, für Fertigung des Verkaufsprotokolls, sowie für den Eintrag ins Kaufbuch verschiedene Gebühren beziehen, so hat man bei dem K. Gerichtshofe angefragt, welche Gebührenanrechnung in einem solchen Falle, also z. B. wenn Erben die ihnen angefallenen Güter in Einem Akt an mehrere Bürger verkaufen und der Kauf von den Betheiligten im Kaufbuch unterzeichnet wird, erlaubt sey, worauf die Entscheidung dahin erfolgte, daß der Rathschreiber für die Führung des Protokolls bei der Versteigerung und seine weitere diesfällige Zeitversäumnis nach dem wirklichen Zeitaufwand das gewöhnliche Taggeld, für den Eintrag des Kaufs in das Contractbuch aber nach

der Bogenzahl die in dem längst ausgeschriebenen Erlasse vom 27^{ten} März 1833 Punkt 3 a bestimmte Gebühr anzurechnen befugt sey.

Hiernach ist sich in vorkommenden Fällen zu richten, und Gegenwärtiges dem Gemeinderathsprotokoll abgeschrieben einzuverleiben.

Den 29. Septbr. 1838.

Oberamtsrichter
Herrmann.

Glatten, Oberamtsgerichtsbezirks
Freudenstadt. Durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 17. September 1838 ist dem Gemeinderath dahier aufgegeben worden, sämtliche Liegenschaft des Gemeinderaths Friedrich Guhl, im Wege des öffentlichen Aufstreichs, unter Vorbehalt der oberamtsgerichtlichen Genehmigung zu verkaufen.

Dieselbe besteht
in einer zweistöckigen Behausung an der Dornstetter Straße mit dabei liegenden 2³/₄ Ruthen Krautgarten und 1¹/₂ Viertel 11 Ruthen Grasgarten, 2¹/₂ Viertel Wiesen und ungesäbr



10 Morgen 3 Viertel 13 Ruthen
Ackerfeld in 3 Zelgen.

Zur Verkaufsverhandlung ist der dritte
und letzte Kauftag auf

Donnerstag den 18. October

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus dahier festgesetzt wor-
den, wobei noch zu bemerken ist, daß
baare Bezahlung bei der gerichtlichen Er-
kenntniß bedungen ist. Auswärtige dem
Gemeinderath unbekannt Liebhaber haben
sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Den 30. Septbr. 1838.

Gemeinderath.

Böfzingen, Oberamts Freudenstadt.
[BauAccord.] Die hiesige Gemeinde will
im Laufe des nächsten Jahrs 1839 ein
neues Schulhaus erbauen.

Zu dieser Abstreichsverhandlung wird
Samstag der 13. October 1838
festgesetzt, wobei die Liebhaber sich

Morgens 10 Uhr

in dem dortigen Wirthshaus einfinden
wollen.

Nach dem Ueberschlag betragen

Grabarbeit	27 fl.
Maurer- und Steinbauerarbeit	957 fl.
Gyps- und Besecharbeit	116 fl.
Zimmerarbeit	239 fl.
Schreinerarbeit	386 fl.
Glaserarbeit	173 fl.
Schlosserarbeit	237 fl.
Hafnerarbeit	5 fl.
Gusseisen	103 fl.
Beifahr der Baumaterialien	345 fl.

Diejenigen Herren Ortsvorsteher, de-
nen dieses Blatt amtlich zukommt, werden
ersucht, Vorstehendes den betreffenden in
ihren Orten befindlichen Handwerksleuten
mit dem Bemerken bekannt machen zu
lassen, daß nur solche Meister zugelassen
werden, welche dem Gemeinderath dahier
über ihre Tüchtigkeit persönlich bekannt
sind, oder sich mit oberamtlich beglaubigten

Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnissen
auszuweisen haben.

Freudenstadt den 3. October 1838.

Aus Antrag
des Schultheißenamts,
Werkmeister Wälde.

Ueberberg, Oberamts Nagold.



[Langholzverkauf.] Die Ge-
meinde Ueberberg hat die Ge-
nehmigung erhalten, aus ihrer

Communwaldung

—: 200 Stämme

Floßholz verkaufen zu dürfen, und hat
zu diesem Verkauf

Samstag den 13. Octbr. d. J.

anberaumt, an welchem Tage sich die
Kaufslustige

Morgens 9 Uhr

im Gasthaus zum Ochsen einfinden wollen.
Das Holz steht nahe am Ort, und kann
täglich eingesehen werden, und haben sich
diejenige, die es besichtigen wollen an den
Waldmeister oder Schultheiß zu wenden;
die Stärke des Holzes ist vom 70ger
abwärts bis auf den Meß50ger.

Die näheren Bedingungen werden
vor Beginn der Verhandlung publicirt
werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ge-
beten es ihren Holzhändlern mittheilen
zu wollen.

Den 3. October 1838.

Im Namen
des Gemeinderaths,
Schultheiß Kübler.

Dorf Altenstaig. [Brunnengra-
benVersteigerung.] Die hiesige Commun
ist genöthigt, wegen nicht selten eintre-
tendem Wassermangel noch einen Brun-
nen zu graben im Ort.

Die Verhandlung beginnt

Montag den 3. October

Morgens 8 Uhr,
wozu die Liebhaber hñflich eingeladen
werden.

Den 2. Oktober 1838.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Theurer.

Iselshausen, Oberamts Nagold.
Die Gemeinde Iselshausen ist benñdthigt
eine Futtermauer an der sogenannten
Horberstraße auferhalb dem Ort aufzu-
fñhren. Diese Mauer wird 270 Schuh
lang, 6 hoch, 2 dick, oder 32²/₅ Schach-
ruthen pr. Ruthe —: 2 fl. 20 kr.
Summa Maurerhandarbeit

—: 75 fl. 36 kr.

Zu obiger Mauer werden pr. Ruthe
4 Wagen Stein erforderlich, auf 32²/₅
Ruthen 129 Wagen, solche zu brechen
à 24 kr. thut —: 49 fl. 56 kr.

129 Wagen Steine mit 2 Pferd be-
spannt zum Weisfñhren à 24 kr., thut
—: 49 fl. 56 kr.

Summa der ganze Ueberschlag
—: 175 fl. 28 kr.

Obgemeldte Arbeiten werden
den 11 Oktbr. 1838

Morgens 9 Uhr

auf dem allhiesigen Rathhaus in Abstreich
gethan.

Die Ortsvorsteher werden ersucht,
solches ihren Maurermeistern bekannt zu
machen.

Den 27. Sept. 1838.

Schultheiß
Kaufer.

Blexingen, Oberamts Horb. [Ver-
leihung der Som-
mer-Schafwaide.]
Die Verleihung der
Sommer-Schafwaide. deren Bestandzeit mit



Lichtmess 1839 zu Ende geht, welche 150
Stück erträgt, wird am

Montag den 22. Oktober d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf weitere 3 oder
6 Jahre wieder verpachtet, es wird be-
merkt, daß zu dieser Sommerung zu Er-
richtung einer Winterung 12 Morgen
gute Neckarthalwiesen, und ein geräumiges
an dem Storzelbach stehendes Schafhaus,
wenn sich Liebhaber hiezu zeigen, mit in
Pacht gegeben wird.

Ferner wird am obengedachten Tag
und Stunde eine Schafwinterung zu
welcher 36 Wannen Heu und Dehmd,
und das erforderliche Unterstreu gegeben
wird, und ein bequemes Schafhaus vor-
handen ist, entweder im Abstreich oder
überhaupt verpachtet werden, Liebhaber
werden unter dem Anfügen eingeladen,
zur Sicherheit entweder hinlängliche Cau-
tion einzulegen oder Bürgschaft zu stellen.

Den 18. Septbr. 1838.

Gemeinderath,
der Vorstand
Schultheiß
Kudgaber.

Baisingen, Oberamts Horb. [Geld-
Antrag.] Bei hiesiger Pfarrstelle liegt bis
Ende dieses Monats gegen gesetzliche Ver-
sicherung ein Kapital von —: 2025 fl.
zum Ausleihen parat.

Den 1. Octbr. 1838.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [LehrlingsGefuch.] Ein
ordentlicher junger Mensch von soliden
Eltern findet gegen ganz billiges Lehrgeld
einen Platz als Lehrling in einer Bier-
brauerei, und ertheilt auf frankirte An-
fragen nähere Auskunft die

Redaktion d. Bl.

Freudenstadt. Da ich wirklich mit neuen silbernen Schweizeruhren, so wie auch mit kleinen gillischirten Uehren von vorzüglicher Güte versehen bin, so mache ich hievon sowohl hier als auswärts die Anzeige. — Auch handle ich dagegen ältere Uhren ein.

Meinen verehrungswürdigen Ebnern welche mir bisher ihr gütiges Zutrauen schenken, sage ich hiemit den wärmsten Dank. — Es wird mein unausgesetztes Bestreben seyn, solches ferner zu erhalten.

Den 1. October 1838.

Kutter, Uhrmacher.

Wildberg. Der Unterzeichnete verkauft aus Auftrag einen noch ganz neuen Mantel um billigen Preis.

Den 4. October 1838.

Jakob Pfost,
Schneidermeister.

Oberjettingen, Oberamts Herrenberg. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen aus der Conrad Ott'schen Pflegschaft gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Procent Verzinsung 288 fl. zum Ausleihen parat, welche sogleich ausgeliehen werden können.

Den 4. October 1838.

Pfeger,
Gottlieb Beltinger
Beck.

Unterschwandorf, Oberamts Nagold. [Wirtschafts- und Bierbrauereiverkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen seine Wirtschaft zum Lamm samt Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Bäckerei aus freier Hand zu verkaufen.



1. Das Wirtschaftsgebäude, welches zweistöckig ist, steht ganz nahe an der sehr gangbaren Bizinalstraße von

Nagold nach Halterbach, unweit des Wirtschaftsgebäudes ist eine Mahlmühle und lauft der Mühlbach zunächst an dem Bräuhaus vorbei.

II. Unter dem ersten Stock ist ein guter Gemüsekeller, auch zum Aufbewahren des Biers und Branntweins tauglich, nebenbei ein schöner Gärkeller zu 3 Geschir, unmittelbar unter der Bierkühle.

III. Im ersten Stock befindet sich eine schöne heizbare Stube und neben der Stube ist das Bräuhaus samt Brennerei und ein schöner Malzboden, neben daran ein großer zu 9 bis 10 Stück eingerichteter gesunder Viehstall und eine Futterkammer, alles im besten Zustande.

IV. Im zweiten Stock ist eine schöne Wirthsstube und neben daran eine Schenkstube, von der Schenke gehts auf den Tanzboden, neben diesem ist eine Küche, eine große Kammer und eine Oberrammer. Unter dem Dach ist ein hinlänglicher Raum zu Fruchten, Heu, Dehnd und Stroh.

V. Neben dem Wirtschaftsgebäude ist eine Scheuer angebaut, worunter ein großer neuer Bierkeller zu ungefähr 50 bis 60 Eimer sich befindet und zum Lagerbier vortrefflich ist.

VI. Hinter dem Gebäude sind 2 vor einem Jahr neuerbaute Schweineställe.

Kaufslustige können nun täglich vorbezeichnetes Anwesen besichtigen und mit ihm einen Kauf abschließen. Zum Verkauf aber ist

Montag der 8. October

Nachmittags 2 Uhr

bestimmt, wo sich die Kaufsliebhaber einfinden wollen, und alle nähere Bedingungen vor Beginn der Verhandlung

vorgelesen werden. An die wohlwollenden Ortsvorstände richtet er die geziemende Bitte um Mittheilung dieses Verkaufs ihren Amtsuntergebenen.

Den 28. Septbr. 1838.

Johannes Hahn
zum Lamm.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg. [Zwetschgen feil.] Bei unterzeichneter Oekonomieverwaltung sind ungefähr 1000 Sri. noch auf den Bäumen stehende schöne Zwetschgen aus freier Hand zu verkaufen.

Den 26. Sept. 1838.

Hochfürstlich zu Colloredo
Mannsfeldische
Oekonomieverwaltung
M d r z.

Nagold. [Geld auszuleihen.] Unterzeichneter hat bis Martini d. J. 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesicherte Sicherheit auszuleihen.

Den 26. Septbr. 1838.

Jung Hirschwirth
Müller.

Edelweiler, Oberamts Freudenstadt. Bei dem Unterzeichneten liegen 350 fl. Pfleggeld gegen gesicherte Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 25. Septbr. 1838.

Joh. Jakob Raich.

Altenstaig. [Lehrlingsannahme.] Der Unterzeichnete nimmt einen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre auf, und wollen Lusttragende sich in Bälde wegen des Näheren an ihn wenden.

Den 26. Septbr. 1838.

Kiemlin,
Schönfärber.

Wenden, Oberamts Nagold. [Hes-

cheln feil.] Der Unterzeichnete hat eine enge und zwei weite Hescheln um billigen Preis zu verkaufen.

Georg Bäuerle.

[Eingefandt.]

(Außeramtlicher und außerordentlicher Gegenstand.)

In No. 68 des Intell. Bl. von diesem Jahr ist eine Wohnung zum Betrieb einer Wirthschaft angeboten, natürlich nur in Cognito; man kann dieses Anwesen jeglichem Wirthschaftslustigen mit vollem Recht empfehlen, es fehlt in Huzenbach und an der frequenten Murgthalstraße natürlich an Wirthshäusern, dagegen aber nicht an Geld, das bei diesem Mangel an Gelegenheit, dasselbe auf vergnügte Weise unterzubringen nur auswärts verzehrt werden müßte; auch wäre daselbst keine Schaarwacht zu befürchten, und die Gäste werden in ihrem Vergnügen nicht gestört, da das Ganze nur in Cognito gehalten werden will.

[Eingefandt.]

[Schulmeister Empfehlung.] Sollte eine Gemeinde etwa einen tüchtigen Lehrer wünschen, so könnte ihr ein Mann von etlich und 40 Jahren, der schon seit 18 Jahren angestellt ist und gegenwärtig wieder im Unterricht sich befindet, mit Recht empfohlen werden.

Bevölkerung der Stadt Freudenstadt.

Männl. 2313 } Zus. 4649.
Weibl. 2336 }

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Freudenstadt,

den 29. Septbr. 1838.

Kernen 1 Schfl.	16fl. — fr.	14fl. 56fr.	13fl. 52fr.
Roggen 1 —	11fl. 28fr.	10fl. 40fr.	9fl. 4fr.
Gersten 1 —	10fl. 40fr.	10fl. — fr.	9fl. 36fr.
Haber 1 —	5fl. 50fr.	5fl. 24fr.	5fl. — fr.

Fleisch- und Brod-Preise.

Schensfleisch 1 Pfund	8fr.
Rindfleisch 1 —	6fr.
Kalbfeisch 1 —	6fr.
Hammelfleisch 1 —	— fr.
Schweinefleisch mit Speck	10fr.
— — ohne —	9fr.



Kernenbrod	4 Pfund	14fr.
Mittelbrod	—	13fr.
Schwarzbrod	—	12fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth	

In L ä b i n g e n,
den 23. Sept. 1858:

Dinkel 1 Schfl.	7fl. 9fr. 6fl. 33fr. 5fl. 24fr.
Haber 1 —	5fl. —fr. 4fl. 7fr. 4fl. —fr.
Gersten 1 Sri.	—
Bohnen 1 —	1fl. 20fr.

F l e i s c h = P r e i s e.

Ochsenfleisch 1 Pfund	8 fr.
Rindfleisch —	6-7 fr.
Kalbfleisch —	6 fr.
Schweinefleisch — unabgezogenes	9 fr.
do. — abgezogenes	8 fr.

B r o d = T a x e.

Kernenbrod 8 Pfund	28fr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth —Ul.

In C a l w,
den 25. Septbr. 1858.

Kernen 1 Schfl.	15fl. 30fr. 14fl. 7fr. 12fl. 50fr.
Dinkel 1 —	6fl. 12fr. 5fl. 21fr. 5fl. 12fr.
Haber 1 —	6fl. —fr. 4fl. 36fr. 4fl. —fr.
Roggen 1 Sri.	1fl. 20fr. 1fl. 12fr. —fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. 12fr. 1fl. —fr. —fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 24fr. 1fl. 8fr. —fl. —fr.
Wicken 1 —	—fl. 48fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Linjen 1 Sri.	1fl. 52fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Erbjen 1 —	1fl. 16fr. —fl. —fr. —fl. —fr.

B r o d = T a x e.

Kernenbrod 4 Pfund	12 Fr.
1 Kreuzerweck schwer	7 Loth.

In A l t e n s t a d t,
den 26. Septbr. 1858.

Dinkel alter 1 Schfl.	7fl. —fr. —fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden	7 Schfl. 0 Sri.
Dinkel neuer 1 —	6fl. 15fr. 6fl. 12fr. 6fl. —fr.
Verkauft wurden	71 Schfl. 0 Sri.
Kernen —	—fl. —fr. 15fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden	7 Schfl. 0 Sri.
Haber 1 —	—fl. —fr. 5fl. 30fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden	4 Schfl. 0 Sri.
Gersten 1 —	—fl. —fr. 10fl. —fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden	2 Schfl. 0 Sri.
Roggen 1 —	—fl. —fr. 11fl. 30fr. —fl. —fr.
Verkauft wurden	11 Schfl. 0 Sri.

Geschichtliche Notizen.

In Hall gieng es am 27. Sept. anders zu beim Schießen, wie in unserm Gegend. Denn bei uns schiessen sie auf Scheiben, Hirsche, auch theilweise in Berg hinsin, in Hall

aber auf den Zeiger. Das Zeichen zum Feuern wurde gegeben, und der Zeiger wagte es dennoch aus seinem Verstecke zu gehen, um noch etwas an der Scheibe zu machen, der Schuß fiel, und zerschmetterte ihm den Kopf. Dieser Schütze bekam wahrscheinlich den letzten Preis.

Man weiß jetzt bald nicht mehr recht, ob die diplomatischen Fäden, die jetzt gesponnen werden, zu einem Netz sich vereinigen sollen, um die Ruhestörer darinn zu fangen, oder ob es bloß gilt, hie und da eine Lücke auszubessern und den goldenen Frieden zu erhalten. England und Frankreich haben mit der Pforte einen Handelsvertrag abgeschlossen. Mehemed Ali sieht scheel drein, der Sultan hat die Königin von Spanien anerkannt, Rußland sieht's nicht gern; Persien liegt mit den Engländern in Krieg, Rußland will interveniren; Frankreich kündigt der Schweiz den Krieg an, wenn nicht sein Wille vollzogen wird; in Spanien wüthet der Bürgerkrieg; in Portugal fehlt's am Westen; in Afrika spukt's in allen Ecken; In Syrien steht Ibrahim schlagfertig; in Kleinasien wüthet die Pest; die Völker am Kaukasus necken die Russen; die Montenegriner wollen nicht gehorchen, und hoch oben in Schweden giebt's unzufriedene Unterthanen; der Kaiser von Rußland nimmt im Norden und Süden die deutschen Krieger für sich ein; der Pabst zieht gegen die weltliche Macht in Preußen los; Belgien und Holland sind gegen einander erbittert; in Amerika wird allenthalben das Kriegsfeuer angeschürt, und in Hanover wissen sie nicht, woran sie sind. Wer aus dem allen ein Facit ziehen will, muß in der That ein guter Rechenmeister seyn.

Diesmal ist das Sprüchwort: wer's Glück hat, führt die Braut heim, wirklich eingetroffen. Unter allen Bewerbern um die Hand der Königin von England hat der Prinz von Holstein-Glücksburg den Sieg davongetragen. Der Minister Palmerston wollte die Wahl auf Coburg lenken, allein die Königin antwortete, die Besorgung ihrer Staatsgeschäfte überlasse sie den Ministern, ihre Heirath aber wolle sie selbst besorgen.

Außerdem ist das Wichtigste und Neueste aus England, daß die Königin Victoria mit



dem Hosenbandorden in großer Uniform und zu Pferde an der Seite des Königs von Belgien, der die englische Feldmarschalluniform trug, mehrere Husarenregimenter und die Grenadiergarde musterte und sich auf ihrem Grauschimmel und im Federhut recht ritterlich ausnahm. Sie war mit dem Exercitium der Schnurrbärte wohl zufrieden.

Wohin der Kaiser von Rußland kam, da hat er überall durch seine Keufseligkeit und freundliche Herablassung die Herzen gewonnen und sich gewiß auch ohne goldene Dosen und Orden ein bleibendes Andenken gesichert. Daß aber die Waimeraner sogar die Hasen austopfen und zur ewigen Erinnerung aufbewahren wollen, die Se. Majestät auf der Jagd geschossen haben, ist doch wohl zu übertrieben. Da würde ich auch dem Bauer rathen, über dessen Haberacker der Kaiser beim Jagen gieng, und der Bäuerin, durch deren Flachsfeld er nicht gieng, weil er befürchtete, sie möchte sonst den Winter über nichts zu spinnen haben, rathen, doch ja den Haber und den Flachs in der Stadt zu verkaufen, er wird gewiß kaiserlich bezahlt.

Die deutschen Naturforscher versammeln sich im künftigen Jahr zu Pyrmont und wollen Wasser daselbst trinken.

Nach einer Bekanntmachung der Breslauer Regierung soll das Terpentinöl ein bewährtes Mittel für die Vertilgung der Erdraupe seyn. Vor der Saat soll man das Getreide mit Schaufeln öfters umwühlen, die mit Terpentin bestrichen sind. Auf 50 Scheffel Saatgetreid nimmt man ein Quart Terpentin.

In Manchester ist an einer Dampfmaschine ein Kessel zerprungen, wobei eine solche Explosion erfolgte, daß eine ganze Mauerwand hinausfuhr und die bei der Maschine beschäftigten Arbeiter mit hinausgeworfen wurden. Sieben davon sind sogleich gestorben, drei andere liegen rettungslos darnieder.

Das Bad Flinsberg in Schlessen ist, wie die Zeitungen schreiben, in diesem Sommer von mehr als 400 Damen und nur von 7 Herren besucht worden. Da ist die böse Sieben einmal auf Seiten der Männer gewesen, und doch soll es beim Balle keine Einem schnippisch abgeschlagen haben; Ich bin schon engagirt.

Das russische Heldenmädchen.

In den unzähligen Kämpfen, womit die Kriegsfurie über den Erdball zog, hat die Kriegslust schon mannigfache Arten des Angriffs erfunden und eben so die Nothwehr eigene Mittel der Vertheidigung erfunden; schon seit Rains und Abels Zeiten hat das Genie der Menschen sich erschöpft, um Menschen zu vernichten. Nicht nur grausame Werke der Kunst hat der Mensch zu seinem Untergange geschaffen, sondern Thiere hat er gegen sein Geschlecht in die blutigen Schranken gerufen. Abgesehen von den Drachen und Hydern, Minotauern und Sphynxen, mit denen die alten Götter und Halbgötter sich herumbalgt, abgesehen von den Eseln Jupiters, durch welche der Gott der Götter im Gigantenkriege siegte, abgesehen selbst von andern Kriegseseln und Dachsen aus der reichen Klasse der Zweiflüßler, spielen in den Schlachten der Alten die Elephanten und im Mittelalter gereizte Stiere eine bedeutende Rolle. Karl der Kühne und die Schweizer eröffneten mit Hunden ihr Treffen, selbst Gänse greifen durch die Rettung des Capitols mit in die Kriegsgeschichte der Römer ein, ja sogar Schweine retteten den Prinzen Philibert vor Ueberrumpfung; schwerlich aber dürfte jemals ein eben so kleiner, als furchtbarer Feind auf dem Kriegstheater der Menschen erschienen seyn, als der, den im Feldzug von 1812 in Rußland eine junge, schöne Russin zum Schutze ihres Vörschens aufbot; Kaiserinnen und Königinen hatten wohl selten so eifrige, so wüthende Kämpfer oder vielmehr Kämpferinnen um sich her versammelt; weibliche Wesen, die ein Treffen eröffneten, gegen welches die Amazonenkämpfe und der böhmische Mägdekrieg in den Hintergrund treten müssen.

Nachdem Napoleon auf den rauchenden Trümmern des alten Smolensk am 17. August einen unglücklichen Triumph gefeiert, hatten die Russen, sich weiter nach dem bedrohten Moskau zurückziehend, das verwüstete Land den Fremden preisgegeben. Die französischen Avantgarden des Herzogs von Abrautes erreichten mit angestrengter Eile das 10 Stunden lange Desfile von Valontina, wo sie dem Feinde zuvorkommen und ihn ab-

schneiden sollten, ihn aber hinter abgebrochenen Brücken und Barrikaden überall bereit fanden, jeden Schritt auf's hartnäckigste mit seinen Barrikaden zu vertheidigen. Auf den Fluren von Valontina herrschte der alte Aberglaube vom Siege für russische Waffen. Zu einem unwillkürlich begonnenen Gefechte von einzelnen Bataillonen rückten Regimenter, Brigaden, Divisionen an und so entspann sich eine Schlacht, in welcher Compagnieen aufgerieben wurden bis auf den letzten Mann und Bataillone zu kleinen Sectionen zusammenschmolzen. Um den theuern Kauf dieser Landesstrecke nicht mit fränkischem Blute allein zu erkauften, hatte man zwar die deutschen Truppen an die Spitze gestellt, indessen genügte das langsame Vorrücken dem Ungeßämm und der ewigen Unruhe des Kaisers nicht, der verwundert die meldenden Adjutanten fragte: „Wie, 30,000 Franzosen kämpfen vergebens? das ist ja eine Schlacht!“ Es wurde sogleich ein Theil der Vordertruppen beordert, auf einem Schleiswege in die rechte Flanke zu gehen, um den Feind durch die Bedrohung seiner Rückzuzuglinie zum Abzug zu bewegen. Bei dieser Truppenabtheilung befand sich der Veteran, von welchem die Bekanntmachung des ganzen Vorfalles später ausgieng, und der als Sergeant an der Spitze eines Chevaulegers-Piquets kommandirte. Der Weg schlängelte sich fort zwischen nassen und sumpfigen Gräben und niederem Gebüsch.

In der Nähe eines Dörfchens, dessen Häuser mit ihren geschichteten Balkenwänden und flachen Dächern durch das Gebüsch blickten, stießen die Reiter plötzlich auf eine Barrikade eigener Art, die Anfangs ihr Lachen erregte, aber bald ein sehr ernstlicher und bedeutungsvoller Gegenstand für sie wurde. Quer hinter dem Weg, hinter einem aufgeworfenen Graben, lag ein langes schmales Brett, auf welchem mehrere kleine Kästchen von Holz aufgeschichtet standen, so daß bei der leisesten Berührung diese heruntersürzen mußten. Sie aus dem Wege zu räumen, schien ein Spielwerk, und dennoch konnte es zuletzt nur durch die Verzweiflung vollbracht werden. — Hinter dieser Miniaturbarrikade stand eine Frauengestalt in russischer Tracht. Ihr Antlitz war hinter einem Visier von

Strohhalmen verborgen, statt der Pickelhaube überzog ein weißes Hasensell ihr Haupt, statt der Eisenhandschuhe trug sie ein künstliches Basigeflecht und ein Stöckchen führte sie als Speer. Dabei stand sie vertrauensvoll auf ihre Schutzwehr, ja, wie es schien, selbst mit einem Troste, der nur aus dem Bewußtseyn der Ueberlegenheit über den eben anrückenden Feind entspringen konnte. In einiger Entfernung gebot sie den Franzosen zu halten und umzukehren, wenn sie nicht auf feindliche Weise in die Flucht gejagt seyn wollten. Ein eigenes Vorgefühl, eine böse Ahnung hielt sie in der That eine Weile auf. Der Sergeant vermuthete, die Kästchen seyen mit Pulver gefüllt, eine Art von Höllemaschine, durch welche sich die Heldin mitsammt dem Feinde in die Luft sprengen wollte.

Bald nähete sich jedoch ein größerer Trupp der französischen Avantgarde zu Pferd und die räthselhafte Jungfrau schien zur Vertheidigung sich vorzubereiten. Sie schlug mit ihrem Stöckchen mehrere Mal auf die hölzernen, geheimnißvollen Kästchen, als ob sie eine Fee mit dem Zauberslabbe wäre. In der That ließ sich auch bald ein eigenes Rauschen, ein sonderbares Gesumme vernehmen, als ob die verschlossenen Pulverkörnlein sich belebten und hinaus aus dem engen Gefängnisse wollten. Indessen ferner noch von allem Aberglauben, als von der russischen Zauberin, stieg endlich der Sergeant vom Pferde, um näher zu untersuchen, was außer der Muffin noch sonst hinter der Barrikade stecke. Die vermeintliche Fee schlug eifriger auf eines der Kästchen, als ob sie Alarm trommelte, und in der That vermehrte sich das verborgene dumpfe Brausen. Als er sich ganz in ihrer Nähe befand, ergriff sie ein Kästchen und schleuderte es ihm entgegen. Ueberrascht stand er eine Weile da, wie vor einem Blendwerke, doch bald von der Wahrheit auf das Unangenehmste überzeugt, flüchtete er in die Mitte seines Trupps, wo die Leute nicht minder verwundert und erschrocken waren, die Pferde zu schrauben und auszuschlagen begannen und Scheuer und wilder sich geberdeten.

(Schluß folgt.)